

Erste digitale Gesundheitsakte von GKV und PKV gestartet

App „Vivy“ macht Schluss mit Intransparenz bei Gesundheitsdaten.



■ (Hotwire Global) - Mehr als zwei Drittel der Deutschen wissen nicht, wann ihr nächster Impftermin ist. Jeder vierte Befragte hat bereits Mehrfachuntersuchungen erlebt, weil Behandlungsergebnisse aus anderen Praxen und Kliniken nicht vorlagen. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen forsa-Umfrage, die zeigt, dass ein einfacher und schneller Zugang zu persönlichen Gesundheitsdaten fehlt. Die elektronische Gesundheitsakte in Form der App „Vivy“ liefert nun genau das: Mit ihr kann der Patient seine Gesundheitsdaten speichern, verwalten und bei Bedarf mit Ärzten teilen. Seit Mitte September stellen 14 gesetzliche (GKV) und zwei private Krankenversicherungen (PKV) in Deutschland ihren Versicherten die TÜV-geprüfte App kostenfrei zur Verfügung.

Die Nutzerdaten sind in der elektronischen „Vivy“-Gesundheitsakte

sicher und nur der Nutzer entscheidet über deren Verwendung. Er kann bei Bedarf Informationen aus der App teilen, etwa mit seinem behandelnden Arzt. „Vivy“ setzt auf mehrstufige Sicherheitsprozesse und eine asymmetrische Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, für die nur der Nutzer selbst den Schlüssel hat. Zudem wurde die App „Vivy“ vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte als Medizinprodukt zugelassen.

Ebenfalls ab Anfang 2019 wird der zweitgrößte deutsche Praxissoftwareanbieter medatixx eine Schnittstelle zu „Vivy“ in seine Software für Ärzte integriert haben. 22.300 Praxen können dann direkt aus ihrer Software heraus Gesundheitsdaten verschlüsselt an ihre Patienten senden. ◀◀

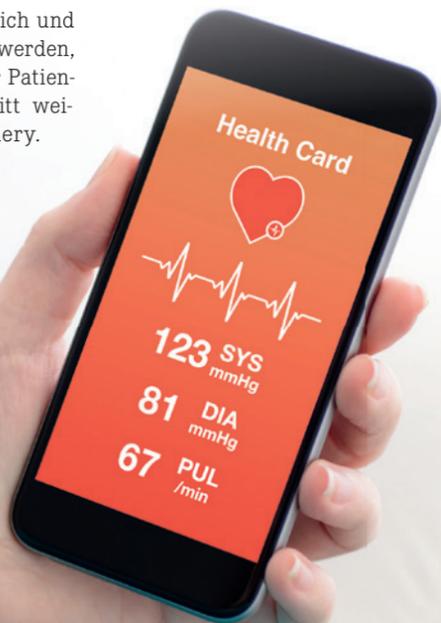
Gütesiegel für Gesundheitsapps?

BÄK-Präsident fordert bundeseinheitliche Beurteilung digitaler Anwendungen.

■ (BÄK) - „In der digitalen Welt müssen wir Patientensicherheit neu denken. Einfache Gesundheitsapps können eine gesunde Lebensführung unterstützen, aber auch großen Schaden anrichten. Daher brauchen wir ein bundeseinheitliches Gütesiegel für digitale Gesundheitsanwendungen.“ Das fordert Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer. Zudem regte er die Einführung standardisierter Verfahren zur Bewertung digitaler Anwendungen im Hinblick auf Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und medizinische Qualität an. „Wenn diese Bewertungen dann in einer Positivliste verständlich und transparent aufbereitet werden, sind wir beim Schutz der Patienten einen großen Schritt weiter“, sagte Montgomery.

Denkbar sei auch die Etablierung von Testregionen, in der Entwickler ihre Produkte erproben können.

Montgomery verwies in diesem Zusammenhang auf die enorme Bandbreite der Anwendungsmöglichkeiten. Diese reichen von dem kaum mehr überschaubaren Angebot in den App Stores bis hin zu Behandlungsempfehlungen auf Grundlage von Sensordaten. „Die Erwartungen sind riesig. Aber die schöne, neue, digitale Gesundheitswelt ist kein Selbstläufer“, so der BÄK-Präsident. ◀◀



Sinnerleben im Beruf hat Einfluss auf die Gesundheit

Fehlzeiten-Report zeigt Unterschiede beim Krankenstand.



■ (AOK Bundesverband) - Erleben Beschäftigte ihre Arbeit als sinnstiftend, wirkt sich das positiv auf ihre Gesundheit aus: Sie fehlen seltener am Arbeitsplatz, haben weniger arbeitsbedingte gesundheitliche Beschwerden und halten sich im Krankheitsfall häufiger an die ärztlich verordnete Krankschreibung. Zu diesem Ergebnis kommt das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIDO) in einer repräsentativen Umfrage unter 2.030 Personen zwischen 16 und 65 Jahren. Für 98,4 Prozent der Befragten ist im Job am wichtigsten, sich am Arbeitsplatz wohlfühl-

len. Auch eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen (97,9 Prozent), ein gutes Betriebsklima (96,8 Prozent) sowie ein gutes Verhältnis zum Vorgesetzten (92,4 Prozent) empfinden sie als bedeutsam.

Durchschnittlich 12,1 Tage haben die Befragten nach eigenen Angaben im vergangenen Jahr krankheitsbedingt am Arbeitsplatz gefehlt - passen der eigene Anspruch an das Sinnerleben im Beruf und die Wirklichkeit in der Wahrnehmung des Beschäftigten gut zueinander, berichten sie nur von 9,4 krankheits-

bedingten Fehltagen. Unterscheiden sich Wunsch und Wirklichkeit stark voneinander, liegen die Zeiten mit 19,6 Fehltagen erheblich höher.

Unterschiede gibt es laut der Befragung auch bei der Anwesenheit am Arbeitsplatz trotz Krankheit, dem sogenannten Präsentismus: Mehr als jeder fünfte Befragte ging entgegen dem Rat des Arztes im letzten Jahr krank zur Arbeit. Wer seine Arbeit sinnstiftend findet, ist jedoch seltener betroffen (18,5 Prozent) als Beschäftigte, bei denen das nicht der Fall ist (24,8 Prozent). ◀◀

Auf lückenlos
richtige
Abrechnungen
abgerichtet:
Hēa Ratio.



**Hēa Ratio
gewinnen!**

Fachdental Südwest
12.-13.10.2018
Stand: 10A76

87 Prozent der Deutschen sind gestresst

Studie: Zeitdruck und emotionaler Stress belasten am stärksten.



■ (pronova BKK) - Fast neun von zehn Deutschen sind von ihrer Arbeit gestresst. Und das teilweise so stark, dass bereits Warnzeichen für ein Burn-out auftreten. Dies sind Ergebnisse einer aktuellen Umfrage der pronova BKK.

Hauptgrund für das Gefühl der völligen psychischen und körperlichen Erschöpfung ist ständiger Termindruck, gefolgt von emotionalem Stress durch Kunden oder Patienten, Überstunden und schlechtem Arbeitsklima. Vielen Berufstätigen fällt es außerdem schwer, auf die

Signale ihres Körpers zu hören: 35 Prozent der Deutschen gehen mit psychischen Beschwerden wie emotionaler Belastung oder Depression trotzdem zur Arbeit. Das ist eine größere Gruppe als die, die trotz Grippe, einem gebrochenen Arm oder einer Bänderdehnung ihrer täglichen Pflicht nachkommt. Hier ist die Tendenz eindeutig: Im Jahr 2016 gingen nur 29 Prozent der Befragten trotz emotionaler Belastung zur Arbeit.

Auch die ständige Erreichbarkeit versetzt jeden Vierten in Hektik -

allerdings ist ein Trend erkennbar, dass die Menschen zunehmend lernen, besser mit Smartphone und Co. umzugehen. Dieser Stressfaktor hat verglichen mit dem Jahr 2016 um fünf Prozentpunkte abgenommen. Dafür tauchen neue, eher subtilere Folgen der Digitalisierung im Beruf auf. Die Beschäftigten sorgen sich, mit neuen Technologien nicht umgehen zu können und von Robotern oder Computern ersetzt zu werden. Immerhin 15 Prozent fürchten durch die zunehmende Digitalisierung um ihren Arbeitsplatz. ◀◀

Nach dem Abitur zur Zahntechniker-Ausbildung

Junge Menschen mit Hochschulreife zieht es in die Zahntechnik – vor allem Frauen.

■ (zwp-online.info) - Wie der aktuelle Report des Statistischen Bundesamtes zeigt, ist das Interesse an der

Ausbildung zum Zahntechniker bei Männern und Frauen sehr groß. Die meisten, die diesen Ausbildungsweg

wählen, schließen zunächst die Hochschulreife ab. Der im August 2018 vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Report gibt einen Rundumblick über aktuelle Zahlen aller Ausbildungsberufe Deutschlands. Demnach befanden sich im vergangenen Jahr knapp 5.500 junge Menschen in der Ausbildung zum Zahntechniker. Dazu kommen die rund 1.800 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

Davon haben rund 44 Prozent der Auszubildenden zuvor ihren Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss gemacht, 41 Prozent bringen einen Realschulabschluss oder vergleichbare Qualifikation mit. Der Rest geht mit oder ohne Hauptschulabschluss oder einem ausländischen Abschluss in die Ausbildung.

Im Vergleich zu anderen handwerklichen Ausbildungsberufen ist der Frauenanteil in der Zahntechnik allerdings höher als der der Männer: Die Gewichtung liegt im Schnitt bei 60 zu 40. Auch unter den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sind es mehr als 1.000 weibliche Azubis. ◀◀



Worauf Arbeitgeber achten sollten

Studie: „Generation Y“ bereit zu weniger Gehalt gegen mehr Leistungen.

■ (SPLENDID RESEARCH) - Wie zufrieden sind Angestellte heutzutage und welche Ansprüche stellen sie? Wie ist dies auch im Vergleich der Generationen zu bewerten und welche Schlüsse sollten Arbeitgeber daraus ziehen? Der Employer Attractiveness Monitor 2018 - eine repräsentative Studie des Marktforschungsinstituts SPLENDID RESEARCH GmbH - untersucht genau das. Insgesamt 1.005 Arbeitnehmer mit akademischem Hintergrund im Alter von 18 bis 58 Jahren wurden online befragt.



haben es der Generation Y angetan. Doch auch durch einfacher bereitzustellende Zusatzleistungen können Arbeitgeber ein attraktives Umfeld für ihre Angestellten schaffen. So stehen beispielsweise freie Getränke und Obst hoch in der Gunst der befragten Akademiker.

Im Generationenvergleich sind jüngere Arbeitnehmer auch deutlich mehr dazu bereit, Überstunden abzuleisten: Für 39 Prozent der Generation Y sind drei bis vier Überstunden pro Woche durchaus akzeptabel.

Überraschenderweise ähnelt sich die Einstellung zum Arbeitsplatz über Generationen hinweg. So tendieren beide Altersgruppen im Durchschnitt dazu, lieber lange in einem einzigen Unternehmen zu arbeiten als dieses regelmäßig zu wechseln. ◀◀

Ein Ergebnis: Es sind die jüngeren Arbeitnehmer, die deutlich stärker auf Gehalt verzichten würden, um dafür bestimmte Zusatzleistungen - wie Urlaubsgeld, betriebliche Altersvorsorge oder Kita-Kostenzuschüsse - zu erhalten: 43 Prozent von ihnen geben dies an. Vor allem Dienstwagen

Zahnarzt mit Online-Bewertungen erpresst

Negativbewertungen tauchten plötzlich im Netz auf.



■ (zwp-online.info) - Nicht nur beim Onlineshopping setzen immer mehr Menschen auf Bewertungen anderer Nutzer. Auch bei der Arztsuche vertrauen viele auf die Patientenerfahrungen. Zwischen echten Patientenstimmen tummeln sich jedoch auch unseriöse Bewertungen - zum Teil gekauft oder um den Medizinern zu schaden. Ein Zahnarzt aus Nürnberg ist genau solch rufschädigender Methoden zum Opfer gefallen.

Zunächst erhielt seine Praxis Anrufe, wie die *Nürnberger Nachrichten* berichten. Man offerierte ihm Angebote, den Google-Account gegen eine Gebühr mit Bestbewertungen aufzuwerten. Als er dies mehr-

mals ablehnte, tauchten kurze Zeit später negative Beurteilungen angeblicher Patienten im Netz auf - allerdings waren diese Personen niemals bei ihm vorstellig geworden.

Im Wortlaut identische Bewertungen wurden auch bei anderen Medizinern gepostet. Der Verdacht, dass dahinter eine erpresserische Masche steckt, liegt nahe. Bemühungen des Zahnarztes, gegen die Rufschädigung und Google vorzugehen, blieben bisher ergebnislos. ◀◀

I AM POWERFULLY RESPONSIVE

minimal
invasiv
maximal
effektiv

PIEZOTOME

CUBE

Extrahieren mit PIEZOTOME®
für maximalen Knochenerhalt und
sofortige Implantation



- für sichere, risikofreie Extraktionen
- für Sofort-Implantationen durch optimalen Knochenerhalt
- für gesteigertes Patientenvertrauen durch erstklassige Heilungsverläufe
- für maximale Effizienz und Sicherheit durch schnelle Reaktionsfähigkeit (D.P.S.I.-Technologie)

DPSI Dynamic
Power
System
Inside

Medizinisches Gerät der Klasse IIa - CE 0459 -
Nur für den professionellen Einsatz. Erstelldatum: 05/2018

ACTEON® Germany GmbH | Klaus-Bungert-Strasse 5 | 40468 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211 / 16 98 00-0 | Fax: +49 211 / 16 98 00-48
E-Mail: info.de@acteongroup.com | www.acteongroup.com

**FACH
DENTAL**
SÜDWEST 2018
Halle 10 Stand C59

ACTEON